

SCHWEDT LABOR

WORKSHOP am 15. und 16. März 2013

ZUSAMMENFASSUNG

Das Team des Schwedt Labors traf am 15. und 16. März 2013 aktive Schwedter Jugendliche und Erwachsene und kam in einen Dialog über die Zukunft der Stadt. Die drei zentralen Fragen, die uns dabei leiteten, lauten:

- Was gefällt Dir in Schwedt?
- Was stört Dich in Schwedt?
- Stell Dir vor, Du könntest etwas verändern, was würdest Du tun?

Die Teilnehmenden haben ausgesprochen positiv auf diese Fragen reagiert und es kam zu sehr interessanten Antworten und Lösungsvorschlägen. Das Schwedt-Labor ist Begleiter, Stichwortgeber, Mentor und Verknüpfer einzelner Fäden, die von den Bewohnern weitergesponnen werden.

ABLÄUFE

Am Freitag waren rund 40 Jugendliche und andere Interessierte im Büro des Schwedt Labors. Als Inspiration und Motivation wurden Bilder und Videos von verschiedenen Jugend- und Stadt-Projekten gezeigt, die auch auf Schwedt übertragbar sind. Außerdem wurde von dem Architekten Matthias Hamm aus London/Heidelberg das "teenhold"-Konzept vorgestellt. – eine innovative Idee für Städte, um die Eigeninitiative von Jugendlichen zu fördern. Dieses Konzept ist, soweit wir sehen, einmalig in der Welt. Es bietet einen Ansatz zur Organisation und Verwaltung von Eigeninitiativen von Jugendlichen, die neben vielen anderen Effekten auch auf Gewinnerzeugung und (gerechte) -verteilung zielen.

Es ging in der moderierten Diskussion vor allem um die aktuelle Situation in Schwedt, um Defizite, aber auch um Chancen. Auch der Bürgermeister kam im letzten Teil der Veranstaltung ins Schwedt Labor und beteiligte sich an der Diskussion.

Am Samstag wurde zunächst in kleineren Gruppen diskutiert, und es wurden Themen gesammelt, die zukünftig im Labor weiter bearbeitet werden. Die moderierte Diskussion mit rund 30 Teilnehmenden legte den Schwerpunkt auf das Festival (Arbeitstitel), das im Sommer stattfindet. Das Team Schwedt Labor begleitet den Prozess der Organisation und Durchführung, der aber im Wesentlichen von den Jugendlichen selbst getragen und verantwortet wird.

Im Anschluss an das Konzert der Band Unterbäzahl wurde mit zahlreichen Jugendlichen weiter über Ideen und Möglichkeiten für Schwedt gesprochen. In einem eigens dafür eingerichteten Aufnahmestudio wurden von einem professionellen Filmteam während der gesamten Zeit Interviews mit den Teilnehmenden aufgezeichnet (Das Material wird derzeit bearbeitet.).

ERGEBNISSE

Es kam an beiden Tagen sehr deutlich ein gewisser Frust über nicht gehaltene Versprechen der Stadt Schwedt gegenüber der Jugend heraus. Den Jugendlichen ist es nicht wichtig, beispielsweise ein Theater zu haben, das ihre Interessen nicht repräsentiert, und in das sie allenfalls mal mit „Mutti und Vati“ gehen. Auch die Jugendclubs bieten nur einer kleineren Gruppe ein Zuhause. Viel wichtiger ist - für alle Teilnehmenden - eine kontinuierliche Gesprächskultur "auf Augenhöhe" und das Gefühl, ernst genommen zu werden. Dies vermischen sie in Schwedt. Wir vom Team haben selten ein so starkes Bedürfnis nach Gesprächen mit Leuten, die ihnen zuhören, erlebt wie an diesem Wochenende.

Trotz des angestauten Frusts sind viele bereit, am Labor aktiv mitzuarbeiten, wenn dieses sich etablieren kann und eine kontinuierliche Anlaufstelle wird. Auch das Festival wird von den Anwesenden und ihren Freunden und Bekannten, die aus unterschiedlichen Gründen an diesem Wochenende nicht anwesend sein konnten, mitgetragen und verantwortet.

Voraussetzung sind klare Strukturen, die Unterstützung der Stadt mit einem ausreichenden Budget (evtl. auch weiterer Träger, etc.) und der Begleitung durch das Labor-Team. Wichtig zu betonen war allen Diskutanten, dass dieses Festival nicht nur zur Selbstbespaßung der Schwedter konzipiert wird, sondern weit über die Stadt hinaus wirken und Fremde in die Stadt ziehen soll. Das Festival muss einen speziellen Charakter bekommen und kontinuierlich veranstaltet werden. Nur so können positive und nachhaltige Wirkungen für die Stadt erzielt werden.

Es gab zahlreiche Ideen für zukünftige Aktivitäten, um Schwedt attraktiver für die Jugend zu machen. Der Zusammenhang von einer lebendigen Stadt und dem Bleiben bzw. Zuzug wurde sehr deutlich erkannt und thematisiert. Die Teilnehmenden hatten aus ihrem bisherigen Engagement heraus bereits ausgeprägte Vorstellungen davon, was sich ändern muss. Hier wurde vor allem die Politik und die Kommunikation in der Stadt selbst angesprochen. Die Politik deshalb, weil sie immer wieder und nur zu bestimmten Zeiten (Kommunalwahlen) Versprechen macht und diese dann nicht hält. Außerdem sind Jugendliche wiederholt bei politischen Diskussionen der Stadtverwaltung abgewiesen worden. Auch bei einer SPD-Veranstaltung hat man sie nicht reden lassen und sogar des Saales verwiesen.

Nicht einzelne Maßnahmen sind entscheidend, sondern eine Kultur des gemeinsamen Entwickelns, des Zuhörens und der Akzeptanz der Jugend-Wünsche. Kontinuität und Nachhaltigkeit sind von allen Teilnehmenden als Grundvoraussetzung für eine positive Stadtentwicklung erkannt worden. Überhaupt zeigten sich bei den geführten Gesprächen eine hohe Sensibilität, umfangreiche Kenntnisse und ein großes Engagement der Jugendlichen gegenüber der Stadt und dem Leben in dieser Stadt.

FOLGERUNGEN UND FORDERUNGEN

Die Jugendlichen forderten ein klares Bekenntnis der Stadt zur weiteren Arbeit des Schwedt-Labors (O-Ton: "Wir brauchen eine Begleitung und Anleitung von außen") mit einer festen Laufzeit (über den Wahltermin hinaus) und der Zusage für einen dauerhaft zu nutzenden Ort (leerer Laden, gern die Vierradener Straße 31) mindestens bis zum Festival und einem Grundbudget, um Nebenkosten und ggf. einen erhöhten Aufwand des Teams zu bezahlen. Die Formulierung aus dem Workshop: einen festen Ort als Anlaufstelle, die auch regelmäßig besetzt ist (mindestens 2 x die Woche), Unabhängigkeit von der Stadtverwaltung, dauerhaft ausfinanziert.

Ebenso wichtig ist es, einen dauerhaften Ansprechpartner für die Jugendlichen in Schwedt einzusetzen, der nicht aus der Verwaltung kommt, sondern beispielsweise durch eine Arbeitsplatzförderung einem jungen Menschen aus Schwedt die Möglichkeit gibt, hier eine feste Rolle in der Stadt auszufüllen.

Es wurden erste konzeptionelle Schwerpunkte für das Festival erarbeitet – wie vom Schwedt Labor-Team vorgeschlagen, soll es eher einen außergewöhnlichen Campus-Charakter haben und weniger ein klassisches Musikfestival sein – viele Themen, viele Ideen. Es kann mit Kräften aus der Stadt mit einem angemessenen Budget umgesetzt werden, Wichtig ist es, das Planungsbüro an einem festen Ort zu etablieren. Die Motorcross-Strecke wurde nicht als idealer Standort angesehen (zu weit draußen, zu wenig Bezug zur Stadt). Es wurde über zahlreiche Alternativen gesprochen, die in der weiteren Bearbeitung genauer auf ihre Eignung untersucht werden müssen.

Die teilnehmenden Jugendlichen haben gemeinsam beschlossen, in der weiteren Arbeit des Schwedt Labors gezielt an die Schulen und in die Vereine zu gehen und dort weitere Mitstreiter zu werben, um ein großes und tatkräftiges Netzwerk aufzubauen. Dann werden in kleineren Gruppen verschiedene Aufgaben angegangen. Das Team des Schwedt Labors soll hier weiter die Moderation und die Begleitung übernehmen.

Aus Sicht des Schwedt Labor-Teams wird eine solche Vorgehensweise nachhaltig dazu beitragen der Stadt ein neues und positives Merkmal hinzuzufügen und das Image nach außen (Fachkräftesicherung) verbessern, was auch der Zielsetzung des Regionalbudgets entspricht.

STICHWORTE AUS DEM WORKSHOP

- selbst aktiv werden (lassen)
- Vernetzung der Schulen
- Verbindung mit der Wirtschaft
- Geschichte von Schwedt an die Jugend weitergeben
- Verbundenheit zu Polen

Festival:

- Vielfalt, nicht nur Musik
- nachhaltig, soll sich etablieren, keine einmalige Aktion, soll nach außen wirken, soll Leute von außen in die Stadt ziehen
- Projektschmiede
- abheben von anderen Veranstaltungen, eigenständiges Profil (Alleinstellungsmerkmal)
- auch ältere Menschen – junggebliebene – als Botschafter einbeziehen, um Gesprächskultur in der Stadt zu verbessern
- 5 x 5 qm Platz auf dem Campus für Projektvorstellungen, Institutionen (Museum) u. a.
- deutsch-polnische "Spiele" aller Art / Austausch
- Stadtgeschichte und -kultur thematisieren
- Magazin von Schwedts Jugend für die Jugend und andere Interessierte
- Natur vorstellen und erleben (Kanu u. a.)
- Industriegeschichte thematisieren ("ich war noch nie in der PCK")
- essen und gärtnern, bauen und machen
- Erforschung der Kleingärten
- Camping für Gäste ermöglichen (an der Oder)
- Sponsoren finden

- Gäste von außen sollen sehen, dass Schwedt eine schöne Stadt ist, d. h. für sie muss ein "Ambiente" geschaffen werden
- politische Sensibilisierung durch gemeinsame Arbeit (Kommunalwahlen)
- nationale- und internationale Ausrichtung, nicht nur für die Schwedter
- nochmal die Ideensammlung von 2011 angucken "Schwedt hat Zukunft" (daraus wurde weiter nichts)
- Ausstellungsbetrieb in Gang bringen
- Lesen fördern (in der Schule wird zu wenig gelesen)
- Ziel ist es auch, Geldwerte zu generieren (Kreativwirtschaft)
- Bollwerk soll öffentlich genutzt werden können und nicht in jeder Sommernacht von der Polizei aufgelöst werden
- Viele fanden den Facebook-Head des Schwedt Labors toll, wollen mehr von den Bildern der PCK sehen und gleichzeitig über die Geschichte der Stadt erfahren.

WEITERE INFORMATIONEN

Facebook/Schwedt Labor
<http://www.schwedt-labor.de>

KONTAKT

sally below cultural affairs, Sally Below
Schlesische Straße 29-30, 10997 Berlin, 030 / 695 37 08-0, schwedt@sbca.de